

## Römer 6

Inhalt: Das Leben wird am Ende der vier Offenbarungen in der Hütte Gottes offenbar

---

*Römer 6, 1 Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? 2 Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? 3 Oder wisset ihr nicht, daß wir alle, die wir auf Jesus Christus getauft sind, auf seinen Tod getauft sind? 4 Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe auf den Tod, auf daß, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln. 5 Denn wenn wir mit ihm verwachsen sind zur Ähnlichkeit seines Todes, so werden wir es auch zu der seiner Auferstehung sein, 6 wissen wir doch, daß unser alter Mensch mitgekreuzigt worden ist, damit der Leib der Sünde außer Wirksamkeit gesetzt sei, so daß wir der Sünde nicht mehr dienen; 7 denn wer gestorben ist, der ist von der Sünde losgesprochen. 8 Sind wir aber mit Christus gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden, 9 da wir wissen, daß Christus, von den Toten erweckt, nicht mehr stirbt; der Tod herrscht nicht mehr über ihn; 10 denn was er gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben, ein für allemal; was er aber lebt, das lebt er für Gott. 11 Also auch ihr: Haltet euch selbst dafür, daß ihr für die Sünde tot seid, aber für Gott lebet in Christus Jesus, unsrem Herrn! 12 So soll nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, so daß ihr seinen Lüsten gehorchet; 13 gebet auch nicht eure Glieder der Sünde hin, als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebet euch selbst Gott hin, als solche, die aus Toten lebendig geworden sind, und eure Glieder Gott, als Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen über euch, weil ihr nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade seid. 15 Wie nun, sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade sind? Das sei ferne! 16 Wisset ihr nicht: wem ihr euch als Knechte hingebet, ihm zu gehorchen, dessen Knechte seid ihr und müßt ihm gehorchen, es sei der Sünde zum Tode, oder dem Gehorsam zur Gerechtigkeit? 17 Gott aber sei Dank, daß ihr Knechte der Sünde gewesen, nun aber von Herzen gehorsam geworden seid dem Vorbild der Lehre, dem ihr euch übergeben habt. 18 Nachdem ihr aber von der Sünde befreit wurdet, seid ihr der Gerechtigkeit dienstbar geworden. 19 Ich muß menschlich davon reden wegen der Schwachheit eures Fleisches. Gleichwie ihr eure Glieder in den Dienst der Unreinigkeit und der Gesetzwidrigkeit gestellt habt, um gesetzwidrig zu handeln, so stellet nun eure Glieder in den Dienst der Gerechtigkeit zur Heiligung. 20 Denn als ihr Knechte der Sünde waret, da waret ihr frei gegenüber der Gerechtigkeit. 21 Was hattet ihr nun damals für Frucht? Solche, deren ihr euch jetzt schämet; denn das Ende derselben ist der Tod. 22 Nun aber, da ihr von der Sünde frei und Gott dienstbar geworden seid, habt ihr als eure Frucht die Heiligung, als Ende aber das ewige Leben. 23 Denn der Tod ist der Sünde Sold; aber die Gnadengabe Gottes ist das ewige Leben in Christus Jesus, unsrem Herrn.*

---

Im fünften Kapitel ist Anfang und Ende der Glaubensentwicklung, die Kinder Gottes durchleben müssen, gezeigt.

Der Anfang ist gezeigt, indem die Kinder Gottes durch sein Blut gerechtfertigt worden sind. Sie haben dadurch Frieden mit Gott.

Das Ende ihrer Glaubensentwicklung ist ihre Rettung vom Zorngericht. Sie muß vom Kinde Gottes durch die Lebensvermittlung, die es durch Jesus erlangt, erfahren werden.

Zuerst muß das Kind Gottes durch Glauben gerechtfertigt werden. Es hat dann Frieden mit Gott und steht in der Gnade und rühmt sich der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes.

Damit ist die Glaubensentwicklung des Kindes Gottes bereits angedeutet.

Wird die Glaubensentwicklung in der Erfahrung des Kindes Gottes vollendet, dann ist das von ihm durch Gnade erreicht, daß es durch das ihm von Jesu erworbene Leben die Rettung vom Zorngericht erlangt hat.

Nun sind uns vier Offenbarungsgebiete bekannt.

Die erste Offenbarung gilt der ersten Schöpfung, den Engeln.

Die zweite Offenbarung gilt den Menschen,

zuerst dem Volke Gottes des Alten Bundes,  
dann der Gemeinde, zuerst in der Zeit der Apostel,  
und dann - wie Johannes es zeigt -, daß durch die sieben  
Gemeindezeiten hindurch der Ratschluß Gottes am Ende dieser Zeit  
erfüllt wird.

In den vier Offenbarungsgebieten, von Anfang in der Engelschöpfung bis zum  
Ende in den sieben Gemeindezeiten, besteht die Gottesabsicht, das von Gott im  
Wort offenbarte Leben den Geschöpfen,

zuerst den Engeln,

dann dem Volke Gottes,

später in der Gemeinde der Apostel

und zum Schluß durch die sieben Gemeindezeiten hindurch, am Ende  
dieser Gemeindezeiten,

den Geschöpfen zu übermitteln, so daß durch sie die Hütte Gottes zustande  
kommt.

Nun ist uns bekannt, was auf jedem dieser vier Offenbarungsgebiete im Blick auf  
das Zustandekommen der Hütte Gottes erlebt und durchlebt werden muß.

Zuerst ist der Einfluß in der Stellung des Engelfürsten - der Gottes Absicht aufgehalten  
hat - offenbar geworden.

Dieser Einfluß hat das Zustandekommen des Allerheiligsten im Volke Gottes verhindert.

Er hat das Zustandekommen des Hauses Gottes in der Apostelzeit verhindert.

Und das hat weiter in den sieben Gemeindezeiten, bis zum Ende derselben, das  
Zustandekommen der Hütte Gottes verhindert.

Nicht verhindern konnte der Einfluß des Engelfürsten, daß im Volke Gottes  
der Sohn Gottes der Träger und Vermittler des Lebens nach dem Vorbild  
von Henoch geworden ist.

Dann konnte im weiteren in der Zeit der Gemeinde der Apostel und in der Zeit der sieben  
Gemeinden nicht verhindert werden, daß Trankopfer in diesen Zeiten  
ausreifen konnten.

Das, was zustande gekommen ist in dieser Zeit, steht nun dem, was nach Gottes  
Absicht noch zustande kommen muß, das ist seine Hütte gegenüber.,

Soll nun die Hütte Gottes zustande kommen, dann muß das, was die  
Erfüllung der göttlichen Absicht in den verschiedenen Offenbarungsgebieten  
aufgehalten hat, am Ende von den Kindern Gottes, die die Hütte Gottes  
darstellen werden, überwunden werden.

Sind solche Hindernisse da, dann müssen dieselben erkannt werden, ehe sie zur  
bestimmten Zeit überwunden werden können.

Zweifellos besteht das erste Hindernis, in dem Ausmaß, das der Lügeneinfluß  
des Engelfürsten darstellt, darin, daß dieser Lügeneinfluß - je länger desto mehr  
als das was er wirklich ist - nicht beachtet wurde.

Das größte Hindernis demgegenüber, was Gottes Absicht ist, besteht sicherlich darin, daß dieselbe in der Länge der Zeit in Vergessenheit geraten ist.

Mit der Bezeichnung ‚vergessen‘ kann aber das, was als wirkliches Hindernis besteht, nicht ohne weiteres verständlich genug erfaßt werden.

Wenn eine von Gott gegebene Ordnung in der Länge der Zeit vergessen wird, so muß das eine Ursache haben.

Die Tatsache, daß Gottes Absicht besteht, beweisen die uns bekannten vier Offenbarungsgebiete.

Diese vier Gebiete zeigen, daß es Gottes Absicht ist, das Leben den Geschöpfen mitzuteilen,

zuerst den Engeln,

später den Menschen auf dem Boden des Volkes Gottes,

später in der Gemeindezeit der Apostel

und am Ende der sieben Gemeinden in der Hütte Gottes, die vorhanden sein muß.

Auf den vier Offenbarungsgebieten ist Gottes Absicht immer die gleiche: Sein Leben soll den Geschöpfen vermittelt werden,

zuerst den Engeln,

dann den Menschen im Volke Gottes, die das Allerheiligste darstellen,

dann den Kindern Gottes, die in der Gemeinde Gottes das Haus Gottes darstellen,

und zuletzt den Kindern Gottes, die am Ende der sieben Gemeinden die Hütte Gottes sind.

Weil diese Offenbarungen auf diesen vier Gebieten bestehen, dürfte Gottes Absicht nicht in Vergessenheit geraten sein. Wenn das nun doch der Fall ist, obwohl diese vier Offenbarungsgebiete vorhanden sind, so muß das in etwas begründet sein. Die Ursache kann nur in dem gesehen werden, daß der von Anfang wirksame Einfluß des Engelfürsten - nach Of.12,9 als Einfluß des großen Drachen, der alten Schlange, des Teufels und Satans - nie aufgehört hat, in der Weise zu wirken, wie das hier gesagt ist, nämlich die ganze Welt zu verführen.

Dieser verführende Einfluß muß in dieser ganzen Zeit darin wirken, die Offenbarung Gottes zu verdunkeln.

Es ist tatsächlich der Fall, daß trotz der bestehenden Gottesoffenbarung, dieselbe doch vergessen wurde.

In was besteht nun die Gottesoffenbarung?

Darin, daß das Licht, daß Gott durch das im Wort offenbarte Leben vermitteln will, enthüllt ist.

Aus der Gottesoffenbarung muß erkannt werden, auf welche Weise Gott das Leben vermittelt.

Gottes Absicht, das Leben zu vermitteln, hat von Anfang bestanden.

Diese Tatsache ist schon damit bewiesen, daß für alle Zeiten der Lügeneinfluß des Engelfürsten der Erfüllung der Gottesabsicht entgegenwirken muß.

Es handelt sich in der ganzen Schöpfung von Anfang, bis das Ziel erreicht ist, in der Hauptsache um die zwei gegeneinander wirkenden Einflüsse:

Auf der einen Seite steht die Gottesabsicht, das Leben den Geschöpfen zu vermitteln;  
und auf der andern Seite verhindert der Engelfürst das Zustandekommen der Gottesabsicht.

Der Gottesabsicht wirkt die Lüge entgegen.

Wahrheit und Lüge sind gegeneinander.

Dem Lügeneinfluß des Engelfürsten gegenüber

ist Jesus, der Sohn Gottes, der Träger des Lebens, das Gott im Anfang, vor der Schöpfung, im Wort offenbart hat.

Dadurch daß Gott Jesus, seinen Sohn, zum Träger des Lebens macht und er die Aufgabe hat, das Leben den Geschöpfen zu vermitteln, ist die ursprüngliche Absicht, das Leben allen Geschöpfen zu vermitteln, gezeigt.

Jesus, der Sohn Gottes, als Träger und Vermittler des Lebens muß das Leben den Geschöpfen vermitteln.

Dadurch, daß Jesus der Lebensfürst und Lebensvermittler für alle Geschöpfe geworden ist, dürfte diese Gottesordnung weder unbekannt noch vergessen sein.

Das Eigenartige ist nun, daß nach dieser Gottesoffenbarung Gottes Absicht nicht unbekannt ist und doch vergessen wurde. Daß Gott das Leben durch Jesus vermittelt, ist bekannt.

Daß es aber nach seinen vier Offenbarungen vermittelt werden soll, ist vergessen.

Was hat sich nun daraus ergeben, daß der Engelfürst das Leben nicht vermitteln wollte?

Die erste Folge ist die, daß Gott zeigt, daß der Mensch das Leben nicht hat. Nach der Ordnung der gegenwärtigen Schöpfung muß der Mensch sterben und verwesen. Der in der gegenwärtigen Schöpfung auf allen Gebieten wirkende Tod ist das Ergebnis davon, daß der Engelfürst den Willen Gottes nicht erfüllt hat.

Das Eigenartige ist nun aber die Tatsache, daß der Tod in dieser Schöpfung nicht als Beweis dafür gilt, daß das Leben, das nach Gottes Absicht den Geschöpfen hätte vermittelt werden sollen, ihnen nicht vermittelt wurde.

Das wird nicht erkannt noch anerkannt.

Das muß als die erste und hauptsächlichste Wirkung des Lügeneinflusses erkannt werden.

Allgemein sieht man nicht den Tod und die in der Verwesung sich vollziehende Auflösung in Verbindung damit, daß von Anfang an die Gottesabsicht besteht, seinen Geschöpfen das Leben zu vermitteln.

Man sieht den Gegensatz von Tod und Leben überhaupt nicht.

Es wird nicht verstanden und anerkannt, daß der Tod - als in der Verwesung sich auswirkende Auflösung - durch das Leben, das Gott dem Geschöpf vermitteln will, unmöglich wäre.

Trotzdem man in der ganzen Schöpfung den Tod als Zustand der Auflösung, die in der Verwesung sich vollzieht, vor Augen hat, hat man doch in der ganzen Schöpfung diesen Sinn des Todes dem von Gott im Wort offenbarten Leben gegenüber vergessen.

Henoch ist der erste Mensch, der es in einem dreihundert Jahre langen Wandel mit Gott darstellt, daß das im Wort offenbarte Leben der Sieg über den Tod ist. In dieser Zeit seiner Erfahrungen hat er es gelernt, den Tod nicht mehr zu sehen; und das abschließende Ergebnis war, daß er auch den Tod, die in der Verwesung liegende Auflösung, nicht erfahren hat.

In dieser Erfahrung steht Henoch bis heute an der Spitze aller Menschen, die das Leben, von Gott im Wort offenbart, erfahren hat.

Von allen diesen Menschen, die mit diesem Leben in Berührung gekommen sind, ist aber auch kein zweiter in so völlige Vergessenheit geraten wie gerade er. Kaum denken Gläubige noch an Henoch, und seine Erfahrung wird den Gläubigen wohl am allerwenigsten von allen im Wort genannten Vorbildern in Erinnerung gebracht.

Es muß die Ordnung wieder gesehen werden, die für Jesus die Ordnung von Melchisedek ist. Auf diesem Erfahrungsboden ist nun Jesus Christus, der Sohn Gottes, an der Stelle des Engelfürsten der Träger und Vermittler des Lebens für alle Zeiten und alle Geschöpfe.

Ist es nun Wirklichkeit, daß bei der allgemeinen Erkenntnis von Jesus, dem Sohne Gottes, doch das, wie die Gottesoffenbarung erfüllt wird, kann vergessen sein? Der Grund für dieses Vergessen muß darin liegen, daß man nicht bei der Ordnung, in der Jesus selbst das Leben darstellt, um es den Geschöpfen weiter zu vermitteln, geblieben ist.

Henoch stellt in seiner Erfahrung das Leben darin dar, daß es für ihn kein Sterben mehr gab. Das Leben war in seiner Erfahrung der Sieg über das Sterben.

Jesus stellt in seiner Erfahrung das ihm von Gott durch seine Auferweckung von den Toten übermittelte Leben als Sieg über die Verwesung dar.

Zum Unterschied von Henoch mußte Jesus wohl sterben, aber nicht die Verwesung sehen.

Das sind zwei Ordnungen, die von Henoch und Jesus dargestellt

werden.

Die eine Ordnung, in Henoch, ist der Sieg des Lebens über das leibliche Sterben.

Jesus stellt zum Unterschied von Henoch die Erfahrung dar, daß er wohl leiblich sterben mußte, um für die Sünder der Sünder zu sein (2.Kr.5,21). Aber das in seiner Auferweckung von ihm dargestellte Leben, daß sein Leib in seiner Auferweckung in den Zustand der Unsterblichkeit von Gott versetzt war, ist der Sieg des Lebens über die Verwesung. Es ist der Sieg des Lebens über die in der Verwesung sich auswirkende Auflösung des Leibes der Sünde.

Die Erfahrung, die Henoch gemacht hat, und was Jesus darstellt, ist auch bekannt. Seither gibt es aber fast keine Kinder Gottes, die nach der Erfahrung streben,

die Henoch darstellt,

oder nach der Erfahrung, die Jesus darstellt.

Man rechnet zwar damit, daß das Leben durch Jesus vermittelt wird. Man will es aber nicht in seiner Erfahrung so darstellen, daß alle Kinder Gottes, die am Ende die Hütte Gottes sind, durch Jesus das Leben in der Auswirkung erlangen müssen, wie es Henoch erlangt hat, und auch nicht in der Ordnung, wie Jesus den Sieg über die Verwesung darstellt.

Die Gläubigen schalten in der Hauptsache die beiden Ordnungen, die Jesus und Henoch darstellen, aus und haben die Auffassung, daß die Hütte Gottes von solchen Kindern Gottes dargestellt werde, die, nachdem sie gestorben sind und ihr Leib in der Verwesung der Auflösung verfallen ist, bei der Wiederkunft des Herrn zur ersten Auferstehung gelangen. Nach dieser Auffassung wird von den Kindern Gottes der Tod als Gegensatz zum Leben vollkommen verkannt.

Daß man solche Auffassung haben kann, muß sich für die Kinder Gottes aus dem wirkenden Lügeneinfluß ergeben.

Indem sie unter diesem Lügeneinfluß stehen, wissen sie tatsächlich nichts von den vier Gebieten der Gottesoffenbarung, die die Verwirklichung seines Ratschlusses von Anfang an, ehe Gott die Geschöpfe geschaffen hat, zeigt. Trotzdem diese Gottesoffenbarungen bestehen, sind sie den Kindern Gottes wohl einerseits bekannt und andererseits doch nicht recht.

Was Gott wirklich offenbart hat, haben sie bald wieder vergessen.

Das schlimmste ist, daß sie sich nicht einmal bewußt sind, was sie wieder vergessen haben, und in dem Wahn leben, daß ihnen Gottes Absicht bekannt sei. Praktisch wissen sie aber nichts davon.



